

Drogenszene – eine (fast) vergessene Realität

Michael von Graffenrieds Fotoausstellung auf Plakaten

ekk. Seit der Schliessung der offenen Szene am Platzspitz und am Letten ist das Drogenproblem in Zürich von vielen schon fast vergessen worden. Dass es die Drogenszene, wenn auch in einer weniger spektakulären Form, nach wie vor gibt, macht eine Ausstellung im öffentlichen Raum des Schweizer Fotografen Michael von Graffenried bewusst, die in diesen Tagen in den Städten Zürich, Basel, Bern, Lausanne, Genf und Lugano zu sehen ist. Die dreissig verschiedenen Sujets sind seit einigen Tagen auf öffentlichen Plakatflächen ausgestellt, in Zürich unter anderem im Hauptbahnhof, an der Seefeld- und an der Hohlstrasse, im Bahnhof Enge und in der Langstrasse-Unterführung.

Bilder aus der Nähe

Von Graffenrieds Schwarzweissfotografien sind Momentaufnahmen von Menschen, in deren Leben Drogen eine Rolle spielen. Während ein- einhalb Jahren fotografierte er in verschiedenen Umgebungen, so auch Partygänger in der Zürcher Klubszene. Alle Porträtierten waren einverstanden, öffentlich ihren Namen zu nennen und ihr Gesicht zu zeigen. Bei seinen Recherchen stiess der Fotograf auf Astrid und Peter, «eine Liebe, die am Kokain klebt», wie von Graffenried sagt. Zu den beiden entwickelte sich eine intensive Beziehung, die dem Fotografen eine aussergewöhnliche Nähe erlaubte. So kamen Bilder aus dem Gefängnis und aus dem Entzug zustande, Bilder des Elends, wie sich Astrid mit der Hilfe ihres

Freundes einen Schuss setzt oder wie sie sich prostituiert, um wieder zu Geld zu kommen.

Kontakt zu Drogensüchtigen stellte Michael von Graffenried unter anderem im Fixerstübli von Contact Netz in Bern her, einer Gruppe, die sich um Abhängige kümmert. Die Plakatausstellung wurde unter anderem vom Sozialdepartement der Stadt Zürich, von der Allgemeinen Plakatgesellschaft und vom Bundesamt für Gesundheit finanziell unterstützt. Um eine Präventionsaktion handelt es sich laut dem Fotografen jedoch nicht. Von Graffenrieds Ziel ist, mit seiner Arbeit ein Tabu aufzubrechen und Drogenkonsumenten ein Gesicht zu geben. Er will mit den Fotos eine Begegnung mit Menschen provozieren, von denen man sonst lieber wegschaut, wenn man ihnen über den Weg läuft.

Ausstellung im Landesmuseum

Das Schweizerische Landesmuseum hat die Fotografien für seine Sammlung angekauft. Die Ausstellung wird unter dem Titel «Rosanna, Astrid, Peter und die andern» im Sommer 2005 im Landesmuseum zu sehen sein, das sich unmittelbar beim Platzspitz befindet. Damit schliesst sich gewissermassen ein Kreis: Die Realität der Drogenszene kehrt dorthin zurück, wo sie in den neunziger Jahren besonders gut sichtbar war.

Das Buch «CocaineLove» zeigt den Alltag des «Drogenpaars» Astrid und Peter. Das Buch ist im Benteli-Verlag erschienen (96 S., Fr. 39.–).



Ein Plakat mit einer Fotografie von Michael von Graffenried im Hauptbahnhof. (Bild Karin Hofer)